Miesmuschel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kürzlich wollte ich mir etwas zuliebe tun. Ich fand einfach, ich hätte es verdient, wieder mal so richtig verwöhnt zu werden. Am liebsten von mir selbst – eine Hommage an mich sozusagen. Ins Kino? Zu banal. Dick essen? Wein und Fett, das ist eh ein Bumerang. Snöben oder Wandern? Zu wenig schneesicher für das eine, zu schneesicher für das andere. Sauna? Wieso nicht. Aber nicht nur. Nein, ein paar Stunden sollten es sein. Sauna, Dampfbad, massierende Düsen, mineralisierende Thermen, vorgewärmte Bademäntel, frischgepresste Fruchtsäfte, so richtig Luxus von A–Z. Ja, das wollte ich mir leisten. Allein?

Nicht, dass ich eine von denen wäre, die in der Sauna quatschen. Aber die Zugfahrt, die Drinks, die Düsen, die lassen sich zu zweit mindestens so gut geniessen. Ich will auf keinen Fall an einem Wochenende gehen. Wenn ich schon Teilzeit arbeite, dann leiste ich mir den Luxus unter der Woche. Glücklicherweise kenne ich ja einige andere, die auch Teilzeit arbeiten. Es sind vor allem die Lesben aus meinem Freundinnenkreis, denn die Heteras arbeiten entweder voll, oder sie sind hundertprozentig mit Kinderbetreuung und Haushalt absorbiert. Ich nehme also mein Adressbuch zur Hand und bin guter Hoffnung, dass

Vernetzte Wyber

Who we are and what we want
WyberNet ist das Netzwerk für lesbische Business-Frauen in der Schweiz. Ziel unseres Netzes ist, uns gegenseitig wirtschaftlich zu unterstützen und dadurch eine höhere soziale, kulturelle und politische Präsenz zu erreichen.

Durch die Vernetzung können Members ohne grossen Aufwand zu fachlichen und wirtschaftlichen Informationen innerhalb der Community kommen. WyberNet bietet die Gelegenheit, lesbische Geschäftsfrauen zu berücksichtigen und wirtschaftliche Tätigkeiten über sie abzuwickeln. WyberNet begünstigt somit das Entstehen von wichtigen Kontakten und fördert die Identifikation von Gleichgesinnten im Berufsalltag. Um ihre persönlichen Kontakte zu pflegen, müssen die Members selber aktiv werden, WyberNet unterstützt jedoch die Netzwerkbildung einerseits durch monatliche Apéros und andererseits durch das Branchenbuch auf der WyberNet-Site.

Das Netzwerk ist seit Juli 2001 aktiv und kann über siebzig Members verzeichnen. WyberNet-Members arbeiten in den vielfältigsten Branchen und Berufen. Anwältinnen, Richterinnen, Informatikerinnen, Malerinnen, Musikerinnen, Grafikerinnen, Finanzexpertinnen, Masseurinnen, Unternehmensberaterinnen, Kommunikationstrainerinnen u. a. nützen das Netzwerk bereits.

What we need
WyberNet braucht Members, die unsere Visionen teilen und bereit sind, das Potential des Netzwerkes zu nutzen und es aktiv mitzugestalten.

Target group
Angesprochen sind alle Frauen der Gay-Women-Community und im Speziellen: Fachfrauen, Kaderfrauen, Führungsfrauen, selbständig erwerbende Frauen, kulturell tätige Frauen und all diejenigen, die solche Tätigkeiten anstreben.

Services
Die Member erhalten Zugriff auf die passwortgeschützten Bereiche der Site. Sie werden regelmässig durch unsere News- und Powerletters über relevante Themen informiert, ferner erhalten sie Zugang zu unseren Themenabenden und/oder Workshops sowie die Einladung zum monatlichen Apéro in Zürich. An den vierteljährlichen Themenabenden und Workshops werden frauen- und lesbenrelevante Themen behandelt, und es besteht die Möglichkeit, Führungsfragen und Karrierestrategien mit Expertinnen zu diskutieren. Des Weiteren können Members eine persönliche Page auf der WyberNet-Site eröffnen.
Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 150.–.

Mehr Infos gibt's auf www.wybernet.ch

WyberNet, Alekszandra Zvekan

sich innert Kürze eine Compañera für den Genuss finden lassen wird. Aber: A. hat ihren dritten Hexenschuss, sie kann unmöglich Zug fahren; C. hat seit einiger Zeit einen Druck auf den Ohren, da sollte bestimmt kein Wasser rein; N. kriegt seit Wochen ihre Erkältung nicht weg; die andere N. hat Migräne; L. hat eine ausgewachsene Bronchitis, die weder mit Hustensirup noch mit Parisienne besser wird; M., logisch, hat die Mens; B. hat Dornwarzen, da ist's mir allerdings auch lieber, die watschelt nicht im selben Dampfbad herum; bei P. mit dem Scheidenpilz verhält sichs ähnlich. Ich hab ja einige Freundinnen, aber viele bleiben nicht mehr übrig! Ich versuchs noch mit S., aber die hat dermassen Muskelkater, dass sie Wärme nicht erträgt. Sie meint, ich solls doch bei F. versuchen, die hätte kürzlich was von Sauna gemurmelt. Aber F. ist prämenstruell (interessant, mein Compi kennt das Wort nicht ...) und deshalb nicht in Stimmung zum Rumliegen und Geniessen. Nun bin ich mit der Liste der Frauen zu Ende, mit denen ich gerne geschwitzt, geschwatzt und genossen hätte. Und während ich allein im Dampf hocke und vor mich hinschwitze, sinniere ich, warum wohl meine lesbischen Freundinnen so oft krank sind.

Pascale Navarra

Zwischen Zürich und Locarno liegt nicht nur der Gotthard

In Zürich hat zum dritten Mal der Warme Mai stattgefunden. Seit den Eurogames ist es Tradition geblieben, dass Lesben und Schwulen einen Monat im Jahr ein Ausgangsangebot zur Verfügung steht, wie es sonst nur für Hetis existiert. Auch dieses Jahr führte das bunt gemischte Programm dazu, dass frau die Qual der Wahl hatte, ob sie sich eine Party, eine Lesung, ein Konzert, Theater, eine Ausstellung, einen Klettertag, Kino, eine Zooführung, einen Workshop für Drag Kings oder eben doch den Flirtkurs in die Agenda eintragen sollte. Die diversen Veranstaltungsorte gingen weit über die üblichen Lokalitäten für lesbischwule Events hinaus: Gemeinschaftszentren, renommierte Theater, Kirchgemeindehäuser, Kinos, Volkshaus, ja selbst der Zürcher Zoo: Sie alle wurden – zumindest vorübergehend – Orte öffentlich gelebter Lesben- und Schwulenkultur.
Nun ist es Juni und wir sind diesbezüglich wieder zur Zürcher Tagesordnung übergegangen. Drei bis vier regelmässig stattfindende Discos/Partys für Lesben; ab und zu ein Filmevent, sei es in einer Bar, in der Frauenbadi oder in der Roten Fabrik – da es kein regelmässiges Frauenkino mehr gibt; ein paar Sportclubs, zwischendurch eine Lesung oder eine Schreibwerkstatt, ein Flirtkurs oder Yoga; ein Restaurant, zwei Badeanstalten, eine Buchhandlung, alles fein säuberlich aufgelistet in der FrauenLesben-Agenda.

Was für Zürcherinnen eine Selbstverständlichkeit ist, ist 250 km weiter südlich ein Novum. Im Tessin wurde am 4. Mai 2002 zum ersten Mal ein lesbischwules Fest in einem öffentlichen Raum durchgeführt! Was bisher in privaten Räumen, in geschlossenen Gesellschaften oder aber in Italien stattfand, hat sich in eine Fabrik nach Losone transferiert. Eine kleine Gruppe von Lesben und Schwulen, die sich im letzten Winter formiert hat, um endlich einmal die durchaus existierende Lesben- und Schwulenkultur im Tessin zu entprivatisieren, hat das Fest organisiert. Sie erhielten kleine Startbeiträge von Aidshilfe, Pink Cross u. a., machten Werbung, so gut das geht, wenn keine einschlägigen Lokalitäten und Publikationen zur Verfügung stehen, und warteten gespannt auf den 4. Mai, mit der Frage: Wird es ein erweitertes FreundInnentreffen, oder braucht die Südschweiz Raum für Homokultur?

Und dann kamen sie: Über 400 Lesben und Schwule strömten in die Fabrik, hörten der brillanten Eröffnungsrede von Alessandro Fullin «Inversione sessuale, quale futuro?» zu, feierten und tanzten bis in die frühen Morgenstunden, liessen sich tragen vom Gefühl der Community.

Für die VeranstalterInnen, die sich noch keinen Namen gegeben haben, ein Riesenerfolg. Mit den unerwartet vielen Eintritten konnten die Unkosten gedeckt werden. Es gab keine Zwischenfälle, viele positive Rückmeldungen und die Ermutigung, weiterzumachen. Und es brodelt weiter in ihrer Ideenküche. Im Sommer soll es ein weiteres Fest geben, und dann vielleicht nochmals ... Vedremo ...

Nicoletta Alberio und Pascale Navarra